

Weiter zum Elternurlaub!

Ende dieser Herbstsession jubelte nicht nur die EVP: Ständerat und Nationalrat haben einem 14-tägigen Vaterschaftsurlaub zugestimmt. Damit ist ein weiterer kleiner Schritt in Richtung familienfreundlicher Arbeitswelt gelungen – nicht mehr und nicht weniger.

Ziel muss es langfristig sein, dass beide Eltern zu ihren Kindern von Anfang an eine gute Beziehung aufbauen können. Ein neues Familienmitglied taucht auf, alle Mitglieder müssen sich neu orientieren und zusammenfinden. Das gilt für

die Eltern nicht nur als Eltern, sondern auch als Paar, das gilt für die Geschwister, vielleicht auch für Grosseltern usw.

Noch sind wir weit davon entfernt, Familien und ihren neugeborenen Kindern einen guten Anfang zu ermöglichen. Eine eigentliche Elternzeit wie sie in Deutschland seit 2007 und bereits viel länger in Norwegen besteht, ist in der Schweiz im Moment noch nicht mehrheitsfähig. Die Wirtschaft fürchtet die hohen Kosten und den mehrmonatigen Ausfall vor allem der Väter.

Im bernischen Grossen Rat wurde eine Motion in der Herbstsession zurückgezogen, die eine Elternzeit auf kantonaler Ebene verlangte. Es hatte sich herausgestellt, dass die Bundesgesetzgebung bislang keine kantonale Einführung erlaubte.

Dank des nun eingeführten Vaterschaftsurlaubs hat sich diesbezüglich ein Türchen geöffnet: Noch in der Herbstsession durfte ich eine Motion für eine Standesinitiative miteinreichen, die es erlauben würde, dass Kantone Regelungen über den Rahmen des heutigen Mutter- und



Barbara Streit-Stettler

Vaterschaftsurlaubs hinaus einführen können. So könnten sich die Kantone nicht nur bei den Steuern, sondern auch in der Familienpolitik Standortvorteile verschaffen.

*Barbara Streit-Stettler,
Grossrätin*

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern,
Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion:
«Berner EVP»,
Christof Erne, Bern
Kontaktadresse
für «EVP-Info»:
Christof Erne,
Tel. 031 991 78 91,
bevp@evp-be.ch
EVP Stadt Bern, Postfach 6049, 3001 Bern
Postkonto 30-2067-3
info@evp-bern.ch,
www.evp-bern.ch
www.facebook.com/
evpstadtbern



Kurz-Infos

Wechsel im Stadtrat

Seit 2011 war Matthias Stürmer als Stadtrat der EVP engagiert. Per Ende Oktober trat er zurück. Seine Nachfolgerin ist Therese Streit. Mehr dazu auf Seiten 1 und 2.

Rücktritt im Vorstand

Dominik Währy, ehemaliger Generalsekretär der EVP Schweiz, tritt nach gut drei Jahren aus dem Vorstand der EVP Stadt Bern zurück. Unter anderem will er damit seiner Frau Rahel mehr Freiraum für ihre wertvollen Engagements ermöglichen.

Herzlichen Dank, Matthias und Dominik für euer Engagement!

Film zu Fast Fashion

Der gemeinsam mit anderen EVP-Sektionen der Region Bern organisierte Filmabend «The true cost» vom 20. September konfrontierte die Anwesenden mit dem herausfordernden Thema der Kleiderproduktion und was wir zu faireren Arbeitsbedingungen der Arbeiter in der Fashion-Industrie beitragen können. Wer den Film verpasst hat, kann ihn bei der EVP Schweiz ausleihen.

Nationalratswahlen

EVP-Nationalrätin und Parteipräsidentin Marianne Streiff wurde am 20. Oktober mit 29 239 Stimmen in ihrem Amt klar bestätigt. Von den fünf Stadtberner Kandidierenden erzielten auf der Hauptliste Matthias Stürmer 9624, Bettina Jans-Troxler 9480 und Barbara Streit-Stettler 9291 Stimmen sowie auf der jungen Liste Matthias Bühlmann 2139 und Lukas Wellauer 1720 Stimmen. Ein herzliches Dankeschön an alle Wähler/innen für ihr Vertrauen!

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

November 2019

Politik-Pause

In den letzten Monaten reifte der Gedanke, dass es Zeit für eine Politik-Pause ist. Mit einem Job an der Uni Bern, wo ich forschen, dozieren und ein Team von 20 Mitarbeitenden führen sollte, mehreren Verbandstätigkeiten sowie einer Familie mit drei Kindern blieb in letzter Zeit neben den regulären Sitzungen wenig Kapazität für politisches Engagement. So habe ich mich entschieden, per Ende Oktober 2019 aus dem Stadtrat zurückzutreten.

Einerseits freue ich mich, künftig etwas mehr Raum für meine Aufgaben an der Universität sowie mehr Flexibilität für meine Familie zu haben. Andererseits ist der Rücktritt aus dem Stadtrat auch ein Loslassen von einer Tätigkeit, die ich in den letzten acht Jahren mit grosser Leidenschaft ausgeübt habe. Die vielen politischen Geschäf-

te und Vorstösse, aber auch die unzähligen spannenden Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen sind eine grosse Bereicherung gewesen. Gerne blicke ich auf zahlreiche Momente zurück, beispielsweise gleich auf den Start im Stadtrat.

Es kommt mir vor, als wär's erst gestern gewesen: Ausgerechnet an meiner ersten Stadtratssitzung am 17. Oktober 2011 wurde ein Vertrag mit Microsoft von 330 000 Franken behandelt. Durch gutes Coaching meiner Fraktion – und natürlich ein bisschen Anfänger-Bonus ;) – konnte ich den Stadtrat von der Ablehnung dieses fraglichen Geschäfts überzeugen – obwohl es von der Kommission vorgängig einstimmig zur Annahme empfohlen wurde. Die damals zuständige Gemeinderätin Barbara Hayoz

war ziemlich entrüstet über diese unerwartete Niederlage. Mir zeigte das Beispiel vom ersten Tag an, dass man in der Politik tatsächlich etwas bewegen kann.

Informatik und Open Source waren in den folgenden Jahren auch meine politischen Schwerpunkte im Stadtrat. Verschiedene weitere Geschäfte und Vorstösse dazu folgten – einige kamen durch, andere wurden abgeschmettert. Gerade diese Dynamik von Erfolg und Misserfolg lehrte mich, mit persönlichen Siegen und Niederlagen umzugehen – wohl ähnlich wie bei sportlichen Wettkämpfen. Des Weiteren lernte ich in der Zeit als Stadtrat mit Menschen mit ganz anderen politischen Meinungen respektvoll zu diskutieren und bei gemeinsamen Themen auch zusammenzuarbeiten. Entscheidend war letztlich immer,



Matthias Stürmer

eine Mehrheit für ein Anliegen zu schaffen. Diese Erkenntnis sowie die viele Übung beim frei Reden und beim Moderieren sind wertvolle Erfahrungen, die mir heute bei Sitzungen an der Uni oder in Vorständen helfen, meine Positionen gut zu vertreten.

So blicke ich mit grosser Dankbarkeit auf die Zeit als Stadtrat zurück, freue mich auf die freien Abende und warte gespannt, wie meine politische Zukunft bei der EVP aussehen wird!

*Matthias Stürmer,
alt Stadtrat*

Danke für Ihre Spende

Dieser «EVP-Info» liegt ein Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern bei. Die EVP Stadt Bern bedankt sich für jede Unterstützung. 2020 ist ein städtisches Wahljahr, das finanziell besondere Zusatzkosten mit sich bringen wird.

EVP Stadt Bern

Einladung Adventsfeier

Adventsfeier vom Mittwoch, 4. Dezember um 19.30 Uhr in der Nägeligasse 9, Bern:

Neben dem Vorstellen eines gesellschaftlichen Engagements einer christlichen Gruppe gibt es ein gemütliches Zusammensein bei Speis und Trank.

Der heranwachsenden Generation verpflichtet

Therese Streit löste Matthias Stürmer Anfang November als EVP-Vertreterin im Berner Stadtrat ab. Sie stellt sich und ihre Anliegen auf dieser Seite vor.

Was bewegt dich dazu, im Stadtrat mitzuwirken?

Seit Jahren habe ich die EVP mit meiner Kandidatur bei Wahlen unterstützt. Jetzt bin ich um Mitarbeit im Stadtrat angefragt worden. Herzlichen Dank für das Vertrauen! Besonders verpflichtet fühle ich mich der heranwachsenden Generation von Kindern und Jugendlichen. Sie sind darauf angewiesen, dass die Politik heute Weichen stellt für eine lebenswerte Zukunft.

Im Stadtrat werde ich deshalb den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und den uns anvertrauten materiellen und immateriellen Gütern im Blick behalten.

Du wohnst in Bümpliz und bist in der Gemeindeleitung der Evangelisch-methodistischen Kirche Bümpliz. Was sind deine politischen Anliegen für den Westen von Bern?

Das Miteinander der Menschen aus verschiedenen Generationen, Kulturen, Religionen und mit unterschiedlichem sozialem Status braucht gegenseitige Akzeptanz und Wohlwollen. Gefördert werden diese Eigenschaften durch Freizeitangebote von Kirchen und Quartiertreffpunkten.

Ohne den Einsatz von zahlreichen Freiwilligen gäbe es kein so breites Angebot. So kann das Miteinander in den Quartieren trotz wahrgenomme-

ner Unterschiedlichkeit und Fremdheit gelingen.

Du warst viele Jahre als Sozialarbeiterin und Beraterin bei familiären Problemsituationen tätig. Wie hat dies deine Sicht auf die (Sozial-)Politik geprägt?

Im Beruf habe ich schon vielfach miterlebt, was es bedeuten kann, sozial ausgegrenzt, finanziell abhängig, von den Mitmenschen oder vom Arbeitgeber missachtet und ausgebeutet zu werden. Ich bin der Meinung, wer das Privileg hat, verdient ein freies und unabhängiges Leben zu führen, trägt auch Mitverantwortung jenen gegenüber, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Du hast dich als Beraterin selbstständig gemacht. Wie verlief die Gründungsphase des Unternehmens und wie läuft es jetzt?

Seit rund einem Jahr bin ich nun selbstständig. Meine Mitbewerber/innen auf dem Arbeitsmarkt sind zahlreich und der Aufbau eines Netzwerkes ist



Therese Streit

aufwändig. Langsam werden meine Angebote bekannter und interessierte Kundschaft meldet sich.

Ist diese Auseinandersetzung mit schwierigen Lebenssituationen für dich emotional eher Belastung oder Gewinn?

Mich berührt jedes einzelne Lebensschicksal von Rat suchenden Mitmenschen. Ich habe grosse Hochachtung vor den Menschen, die sich auf den Weg machen, um trotz schweren Lebenserfahrungen Neues zu wagen und Halt gebende Lebensmöglichkeiten (wieder) zu entdecken.

Interview: Christof Erne

Zur Person

Therese Streit, 1962, ist Sozialarbeiterin und arbeitet seit 2018 als Individualpsychologische Beraterin mit Zusatzausbildung in Formativer Psychologie und Erziehung in eigener Praxis. Zuvor war sie mehrere Jahre als Sozialarbeiterin und Psychologische Beraterin beim Schweizerischen Weissen Kreuz in der Beratung von allein erziehenden Müttern und von Frauen im Schwangerschaftskonflikt tätig. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Ihr Ehemann ist Pfarrer der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) Bern. Sie selbst ist in der Gemeindeleitung der EMK Bern aktiv. Homepage: www.theresestreit.ch

Städtische Volksabstimmungen vom 24. November

Zonenplan Sportanlagen Neufeld sowie Neubau einer 50-m-Schwimmhalle

Die drei Hallenbäder in der Stadt Bern sind sehr gut ausgelastet und z.T. auch überlastet. Deshalb hat 2015 die Stimmbevölkerung der Stadt Bern der Hallenbad-Initiative, die ein neues Hallenbad forderte, deutlich zugestimmt. Dieses neue Hallenbad mit einem 50-m-Becken soll nun auf dem Areal Neufeld, wo sich bereits viel Sportinfrastruktur befindet, gebaut werden.

Für das aus unserer Sicht gelungene Bauprojekt, das Sie in den Abstimmungsunterlagen anschauen können, braucht es einerseits eine Zonenplanänderung und andererseits ein Kostendach für den Bau von 75,5 Millionen Franken. Wir EVP-Vertreter im Stadtrat empfehlen Ihnen Zustimmung zu diesen beiden Abstimmungsfragen, da der gewählte Standort gut



Aussenansicht der geplanten Schwimmhalle.

erreichbar ist, das Projekt ökologisch sinnvoll ist, soweit dies für ein Hallenbad überhaupt möglich ist, und das neue Hallenbad sehr vielseitig nutzbar sein

wird. Die Stadt Bern, insbesondere auch das Schulschwimmen, wird von diesem neuen Bad viel profitieren.

Bettina Jans-Troxler,
Stadträtin

Budget 2020 der Stadt Bern

Das Budget 2020 der Stadt Bern in der Höhe von 1,3 Milliarden Franken sieht einen Überschuss von 13 Millionen vor. Dieser erwartete Gewinn soll in die Sanierung der Berner Schulhäuser investiert werden. Gleichzeitig werden aufgrund von weiteren Investitionen von

über 160 Millionen in Immobilien der Stadt Bern die Schulden um 30 Millionen ansteigen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass dies finanzpolitisch vertretbar sei, da im Jahr 2020 unter anderem ein Anstieg der Steuererträge um rund 12 Millionen erwartet wird. Daneben wachsen auch die Aus-

gaben für die Gehälter: Es werden netto 31 neue Stellen geschaffen, um die ansteigenden Aufgaben insbesondere der Direktion Bildung, Soziales und Sport zu bewältigen. Die EVP-Stadträte empfehlen das Budget so zur Annahme.

Matthias Stürmer,
alt Stadtrat



Matthias Stürmer

Provisorium Schulmodulbauten Brünnen – Baukredit

Viele Schulhäuser im Westen von Bern sind sanierungsbedürftig. Damit für die verschiedenen Sanierungen jeweils ein Schulraumprovisorium vorhanden ist, sollen auf dem ehemaligen Schularéal angrenzend an den Brünnenpark

Modulbauten für 14 Klassen inklusive Tagesschule erstellt werden.

Die bestehende Turnhalle wird saniert, die alten Pavillons, die in schlechtem Zustand sind, hingegen abgerissen. Dazu ist ein Baukredit von 16,1

Millionen Franken notwendig.

Dieses Projekt ist aus unserer Sicht sehr sinnvoll und wurde vom Berner Stadtrat einstimmig gutgeheissen.

Bettina Jans-Troxler,
Stadträtin



Bettina Jans-Troxler